

sozialistischen Demokratie ist. Diese Diskussion war der Ausgangspunkt für die schrittweise Veränderung der Situation in diesem Werk.

Die Betriebszeitung „Friedenssender“ vom VEB Funkwerk Köpenick ist angefüllt mit der Problematik, die Genosse Käst im „Neuen Deutschland“ aufgeworfen hat, denn er ist ja Meister



in diesem Betrieb. Dabei polemisiert die Zeitung vor allem gegen die sogenannten objektiven Schwierigkeiten und weist anhand konkreter Beispiele nach, daß diese in den meisten Fällen subjektive Ursachen haben. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Zeitung auch der Beachtung der Probleme der Kostensenkung in der Forschung und Entwicklung. Sie beweist, daß die Höhe der Kosten bereits am Reißbrett beeinflusst werden kann. Alle Beiträge, Ideen und Vorschläge der Werktätigen, die die Zeitung veröffentlicht, sind getragen von der Bereitschaft, den eigenen Beitrag zur Erreichung des Hauptzieles, 1967 gewinnbringender Betrieb zu werden, zu erhöhen.

Gute Leitung — gute Zeitung

Es könnten noch viele Beispiele guter und massenwirksamer Arbeit der Redaktionen von

Betriebszeitungen angeführt werden. In diesen Betrieben gehen die Parteileitungen richtig davon aus, daß die neuen Aufgaben und höheren Anforderungen an die Parteiarbeit auch eine noch qualifiziertere Anleitung der Redaktion erfordern. Die Parteiorganisationen und ihre Leitungen sind gut beraten, die auf der Grundlage eines Führungsprogrammes auch die grundsätzlichen Aufgaben ihrer Betriebszeitung für einen längeren Zeitraum festlegen. Zu diesem Führungsprogramm gehören u. a. der Plan der politisch-ideologischen Arbeit, der Arbeitsplan der Parteileitung und der Maßnahmeplan zur Lösung wissenschaftlich-technischer Schwerpunktaufgaben im Betrieb. Daraus leitet die Redaktion ihre konkreten Aufgaben ab. Jede Parteileitung sollte den langfristigen Plan der Redaktion beschließen und seine Durchführung auf der Grundlage einer gründlichen Einschätzung der politisch-ideologischen Wirksamkeit der Zeitung in der Regel mindestens einmal im Quartal kontrollieren.

In einigen Betrieben wurde im Verlauf der bisherigen Parteidiskussion trotz aller Fortschritte sichtbar, daß es noch immer Parteileitungen gibt, die ihrer großen Verantwortung als Herausgeber des Parteiorgans im Betrieb nicht oder nur ungenügend gerecht werden. Sie verkennen, welche Rolle die Betriebszeitung als ideologische Waffe der Partei in der zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems, bei der Festigung und Stärkung der Kampfkraft der BPO sowie bei der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unter den Bedingungen der technischen Revolution spielt.

Der Mangel besteht darin, daß diese Parteileitungen sich ungenügend um die Arbeit ihrer

Ratschläge • Methodische Ratschläge • Methodische Ratschläge

Hinweise zur stärkeren

Einbeziehung der

Betriebszeitungen in die

Führungsarbeit der

Betriebsparteiorganisation

Jede Betriebsparteileitung sollte eine von der Redaktion erarbeitete langfristige Konzeption beschließen, die die politischen, ökonomischen, kulturellen und wehrpolitischen Aufgaben in einem bestimmten Zeitraum umfaßt.

Diese Konzeption muß Bestandteil des perspektivischen Führungsprogramms und des Planes der politisch-ideologischen Arbeit

der BPO sein. Die Parteileitungen sollten ihre Redaktionen bei der Entwicklung einer breiten Mitarbeit der Werktätigen unterstützen. Dazu gehören

- die Bildung ehrenamtlicher Redaktionen und Leserbeiräte,
- die Gewinnung qualifizierter Autoren und ständiger Betriebskorrespondenten,
- die Bildung zeitweiliger Arbeitsgruppen zur Lösung von Schwer-